

Konzeption

der Kita Pusteblume



Abb. 1: Pusteblumen, Ella H.,
5 Jahre, (30.04.2020)

IB Berlin-Brandenburg gGmbH
Region Brandenburg Nordwest

Kindertagesstätte Pusteblume
Beethovenstraße 24
14776 Brandenburg
Telefon: 03381 739099
Telefax: 03381 702235

Kita Leitung: Stefanie Böing
E-Mail: stefanie.boeing@ib.de

Stand 03/2021

Inhalt

1.	Die Kita Pustebblume stellt sich vor	4
1.1.	Der Träger	4
1.2.	Die Leitziele	7
1.3.	Mitarbeiter/innen	8
1.4.	Die Lage der Kita	9
2.	Rahmenbedingungen	9
2.1.	Öffnungs- und Schließzeiten	9
2.2.	Die räumlichen Bedingungen	10
2.3.	Gruppenzusammensetzung	10
2.3.1.	Die Krippengruppen	10
2.3.2.	Die Kindergartengruppen.....	11
2.3.3.	Der Hort.....	12
2.4.	Anmelde- und Aufnahmeverfahren	12
3.	Grundlagen der pädagogischen Arbeit.....	13
3.1.	Ziele der pädagogischen Arbeit mit Kindern.....	13
3.2.	Formen der pädagogischen Arbeit mit Kindern.....	14
3.2.1.	Körper, Bewegung, Gesundheit	15
3.2.2.	Darstellen und Gestalten	17
3.2.3.	Musik.....	17
3.2.4.	Mathematik und Naturwissenschaft.....	18
3.2.5.	Sprache, Kommunikation, Schriftkultur	18
3.2.6.	Soziales Leben	19
3.3.	Unser Tagesablauf	20
3.3.1.	Unser Rahmentagesplan.....	20
3.3.2.	Bedeutung des Spiels.....	20
3.3.3.	Mehrförderung	21

3.4.	Beobachtung und Dokumentation.....	22
3.4.1.	Kompensatorische Sprachförderung.....	23
3.4.2.	Beobachtungsinstrument „Schnecke“	23
3.5.	Übergänge	24
3.5.1.	Eingewöhnung der Kinder – von der Familie in die Kita.....	24
3.5.2.	Von der Krippe in den Kindergarten	25
3.5.3.	Vom Kindergarten in die Schule.....	25
3.6.	Kinderschutz nach §8A KJHG	25
3.7.	Partizipationsprozesse	27
3.8.	Inklusion.....	28
3.9.	Diversity / Vielfalt	29
3.10.	Beschwerden der Kinder	29
3.11.	Beschwerden der Eltern	30
3.12.	Landesprogramm „Kiez-Kita – Bildungschancen eröffnen“	30
3.13.	Bundesprogramm Sprach- Kitas Weil Sprache der „Schlüssel zur Welt ist“	31
4.	Zusammenarbeit mit den Familien	31
4.1.	Ziele und Formen der Zusammenarbeit.....	31
4.2.	Kita-Ausschuss	33
4.3.	Elterngespräche.....	33
5.	Qualitätssicherung	33
6.	Vernetzung & Öffentlichkeitsarbeit	35
7.	Ergänzungsangebote	35

1. Die Kita Pusteblume stellt sich vor

1.1. Der Träger

Der Internationale Bund (IB) ist mit seinem eingetragenen Verein, seinen Gesellschaften und Beteiligungen einer der größten Dienstleister in den Bereichen Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland.

Er tritt an unter dem Motto: „**MenschSein stärken**“.

Parteilosophisch und konfessionell unabhängig, helfen bundesweit mehr als 14.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IB in 700 Einrichtungen und Zweigstellen an 300 Orten rund 35.000 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bei der beruflichen und persönlichen Lebensplanung.

Die Übernahme sozialer Verantwortung und gesellschaftlichen Engagements sind feste Bestandteile des unternehmerischen Handelns des IB seit seiner Gründung 1949. Die sozialpädagogische Arbeit des IB erstrebt Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit, mitmenschliche Zuwendung und Hilfsbereitschaft sowie gesellschaftliche Teilhabe, Mitwirkung und Mitverantwortung. Grundprinzip dieser Arbeit ist die Koedukation, die jedoch die geschlechtsspezifische Arbeit mit Mädchen und Jungen als Querschnittsaufgabe einschließt. Der IB ist von der unveräußerlichen Würde des Menschen und von dessen lebenslanger Lern- und Entwicklungsfähigkeit überzeugt. Querschnittsziele des Internationalen Bundes sind dabei - Gleichstellung von Frauen und Männern, Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung.

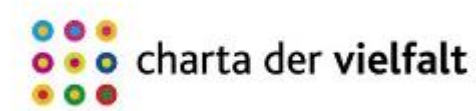
Gender Mainstreaming

Der IB verpflichtet sich in seiner Arbeit den Erkenntnissen und Bestrebungen des Gender Mainstreaming. Geschlechtsspezifische Bedürfnisse von Beschäftigten, Kunden und Kundinnen, Kooperationspartnerinnen und -partnern und der Gesellschaft werden bei der Strategieplanung und Gestaltung aller Prozesse integriert. In der pädagogischen Arbeit setzen wir uns das Ziel, die unterschiedlichen Interessen und Lebenssituationen von Männern und Frauen auf den verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen von vornherein zu berücksichtigen und in methodisch-didaktische Überlegungen einzubeziehen. Alle Mitarbeiter sind in diesem Zusammenhang Multiplikatoren, Autoritäten und Vorbilder, die den Teilnehmern zur Weiterentwicklung ihrer Gender-Kompetenz die notwendigen Orientierungen und Kenntnisse vermitteln.

Charta der Vielfalt

Mit der Unterzeichnung des IB der „Charta der Vielfalt“ der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration im September 2007 ist das Ziel gesetzt, im Rahmen der Strategien des

Diversity Managements



in unserem Unternehmen ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist. Alle sollen Wertschätzung erfahren –unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität. Wir fühlen uns dazu verpflichtet, in unserer Einrichtung ein Klima der Akzeptanz und des gegenseitigen vorurteilsfreien Vertrauens zu schaffen und unsere Beschäftigten und Kunden und Kundinnen über Diversity zu informieren und sie bei der Umsetzung einzubeziehen.

Aktiv gegen Armut -IB für Würde und Teilhabe

Aktuelle Daten belegen, dass Deutschland in seinen materiellen Lebensbedingungen ein tief gespaltenes Land ist: Immer mehr Menschen sind von Armut betroffen oder bedroht. Gleichzeitig nimmt der Reichtum zu, allerdings in den Händen nur weniger Menschen. Diese Entwicklung ist in ihren Trends auf absehbare Zeit verfestigt und wird auch die sozialpolitische Entwicklung der nächsten Jahre kennzeichnen. Vor diesem Hintergrund und aus seinem Selbstverständnis heraus macht sich der Internationale Bund stark für die Interessen von Armen, Ausgegrenzten und Benachteiligten.



„Schwarz-Rot-Bunt“ - IB Pro Demokratie und Akzeptanz

Die Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Fragestellungen ist ein klassischer Bildungsbereich, der in allen Arbeitsfeldern des IB verankert ist.

Die Kampagne „**Schwarz-Rot-Bunt**“ IB Pro Demokratie und Akzeptanz, mit der der IB für die Stärkung demokratischen Verhaltens und ein friedliches Miteinander der Menschen aus verschiedenen Kulturen eintritt, schafft die Voraussetzungen für die Umsetzung dieser Querschnittsaufgaben.

Die jahrelange deutschlandweite Erfahrung – 60 Jahre - im Bereich der Flüchtlingsarbeit und des Betreibens von Gemeinschaftsunterkünften sowie die Teilnahme und Partnerschaft im Flüchtlingsgipfel des Landes Brandenburg machen uns zu einem verlässlichen Partner für diese Zielgruppe. Der Internationale Bund (IB) hat seine politischen Positionen zur Flüchtlingsarbeit im Mai 2015 mit der Verabschiedung des „Marienfelder Papiers“ deutlich gemacht.



Seit dem 01. Januar 2015 tritt der Internationale Bund (IB) in Berlin und Brandenburg als Berlin-Brandenburg gGmbH mit sieben Regionen unter dem Aspekt „Ein IB für eine Region“ auf.

Mit seinen Einrichtungen ist der Bereich Brandenburg an der Havel der Region Nordwest mit einer vielfältigen Palette von Bildungs-, Förder- und Aktivierungsmaßnahmen, Maßnahmen und Projekten an Schulen und der Berufsorientierung, ESF-Projekten, Migrationsarbeit, Kinderbetreuungseinrichtungen, Freiwilligendienste, ambulanten und stationären Hilfen zur Erziehung aktiv.

Unter den Prämissen von Alltagsorientierung, Situationsbezogenheit, Individualisierung, Regionalisierung, Ganzheitlichkeit, Partizipation und Integration haben wir bis heute differenzierte und miteinander vernetzte Jugendhilfeangebote entwickelt.

Die Kita Pustebume gehört der IB-Berlin-Brandenburg gGmbH für Bildung und soziale Dienste an. Wir als Kita sind der Regionalleitung der IB Berlin Brandenburg gGmbH Region Brandenburg Nordwest unterstellt.



Abb. 2: Die Kita Pusteblume, Marlen G., 9 Jahre, (06.05.2020)

1.2. Die Leitziele

Die Arbeit in den Kindertagesstätten des Internationalen Bundes (IB) gründet sich auf den in der Satzung festgelegten Zielen und Zwecken. Danach sollen Menschen in den Stand versetzt werden, sich in Freiheit zu entfalten, ihr Leben selbst zu gestalten, sich in die Gesellschaft einzugliedern, persönliche Verantwortung zu übernehmen und die gesellschaftliche Entwicklung tätig mit zu gestalten. Unsere Zielgruppen in den Kindertagesstätten, Kleinkinder, Vorschulkinder und Hortkinder -, befinden sich in einer wichtigen, prägenden und lernintensiven Phase ihres Lebens, einer Phase der Orientierung und Sozialisierung.

Diese Phase ist der Grundstein für die persönliche, schulische, gesellschaftliche und berufliche Entwicklung. Sie kann nur gelingen, wenn wir Kinder als Motor und Gestalter zukünftiger gesellschaftlicher Entwicklung sehen.

In diesem Sinne orientieren wir uns an folgenden Leitzielen:

- Jedes Kind steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Denkens und Handelns. Wir achten seine individuelle Persönlichkeit und begegnen ihm mit Verständnis, Fürsorge und Wertschätzung.

- Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von Vertrauen und Verbindlichkeit.
- Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Wir unterstützen ihre individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse.
- Wir stehen ein für Inklusion im weiteren Sinne und wirken somit Benachteiligungen jeglicher Art entgegen. Wir unterstützen die Entwicklung eines jeden Kindes in der Gemeinschaft.
- Partizipation von Kindern ist für uns ein wesentlicher Bestandteil für die Bildung demokratischer Kompetenzen. Sie ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung der Resilienz.
- Wir unterstützen eine gesundheitsfördernde und umweltbewusste Lebenseinstellung.
- Wir arbeiten mit den Eltern partnerschaftlich zusammen. Die Zusammenarbeit ist geprägt von Respekt, Verlässlichkeit und Transparenz.
- Wir verstehen uns als Teil des Gemeinwesens, sind in soziale Netzwerke eingebunden und gestalten diese aktiv mit.
- Kontinuierliche Qualitätsentwicklung ist Grundlage unserer Arbeit.

1.3. Mitarbeiter/innen

Das pädagogische Personal nebst Leitung wird entsprechend den Vorgaben des Landes Brandenburg vorgehalten. Ergänzend dazu beschäftigen wir Erzieherhelfer/innen, Erzieher/innen in Ausbildung, FSJler und BFDler. Zur Begleitung der Auszubildenden haben wir 2 Praxisanleiterinnen im Haus. Praktikanten haben bei uns die Möglichkeit, erste Einblicke in die pädagogische Arbeit zu erlangen. (*Nähere Informationen hierzu finden Sie in unserem Ausbildungskonzept.*) Zum Team gehören außerdem zwei zusätzliche Fachkräfte, eine für das Bundesprogramm Sprach-Kita, eine für das Landesprogramm Kiez-Kita. Hierbei handelt es sich um zeitlich begrenzte Programme. Hausmeister, Hauswirtschaftskraft und Küchenkraft komplettieren das Team. Wir legen Wert auf eine enge, bereichsübergreifende Zusammenarbeit. Es finden regelmäßig Kleinteam Sitzungen, Ansprechpartner-Runden und Dienstberatungen statt. Um eine qualitativ

hochwertige Arbeit anzubieten, besuchen die Kollegen regelmäßige Fort- und Weiterbildungen zu Themen, die das Haus gerade bewegt.

1.4. Die Lage der Kita

Die Kindertagesstätte befindet sich im Stadtteil „Görden“, der an das Wohngebiet Hohenstücken in der Stadt Brandenburg an der Havel angrenzt. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln kann man auf der Gördenallee/Haltestelle Rotdornweg mit der Straßenbahn Linie 1 und der Bus Linie E/525 die Einrichtung in 5 Minuten und auf der Rathenower Landstraße/Haltestelle Betriebshof Hohenstücken mit der Straßenbahn Linie 6 in 10 Minuten die Einrichtung gut erreichen. Das Parken vor der Einrichtung ist möglich. Das ältere Gebäude steht auf einem 2.304 m² großen Grundstück, welches viel Platz zum Spielen im Freien bietet. In unmittelbarer Umgebung befinden sich die Wilhelm-Busch-Schule und mehrere öffentliche Spielplätze sowie eine weitere Kindertagesstätte. Separat im Haus werden Kinder in der Tagesgruppe „Apfelbäumchen“ (SGB VIII - KJHG § 32) betreut.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Die Schließzeiten werden im Kita - Ausschuss besprochen und abgestimmt. Hierzu gehören Team-Tage, Portfolio, Brückentage und die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr. Von einer Sommerschließzeit sehen wir in 2020 und 2021 probeweise ab. Jedes Kind hat trotzdem Anspruch auf Urlaub und Erholung. Insgesamt 15 Tage im Jahr, davon 2 Wochen zusammenhängend im Sommer, in den Monaten Mai – August. Dies ist bis Ende Oktober des Vorjahres in der Einrichtung bekannt zu geben. Hierfür werden Listen zur Verfügung gestellt.

2.2. Die räumlichen Bedingungen

In unserem Haus gibt es ein großes Raumangebot. Über zwei Etagen können 133 Kinder betreut werden. Das gesamte Haus und sein Außengelände sehen wir als Spiel- und Lernfläche. Das Foyer in der 2. Etage beherbergt unseren Essbereich. Die Hortkinder nehmen hier ihre Mahlzeiten ein, außerdem wird der Bereich vielfältig für Angebote genutzt. Genutzt wird der Bereich auch für übergreifende Aktivitäten, in der Weihnachtszeit zum Beispiel zum Backen. Eine kleine Küche mit Herd steht Erziehern und Kindern im Obergeschoss zur Verfügung. Diese wird mindestens einmal in der Woche zum gemeinsamen Kochen genutzt. Schwerpunkt liegt hierbei auf der gesunden Ernährung. In Krippe und Kindergarten sind die Gruppenräume entsprechend den Bildungsbereichen und den Bedürfnissen der jeweiligen Altersgruppen gestaltet. Im Hort befinden sich, gemeinsam mit den Kindern gestaltete, Themenräume. Das Außengelände bietet den jeweiligen Altersgruppen vielfältige Möglichkeiten. Neben Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten gibt es einen Obst- und Gemüsegarten, welcher von Kindern und Kollegen/innen bewirtschaftet wird.

2.3. Gruppenszusammensetzung

Die Kita ist eine notwendige und wünschenswerte Ergänzung der Erziehung in der Familie, die erweiternd und kompensierend den Entwicklungsverlauf des Kindes mitverantwortet. Sie soll die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes, orientiert an seiner individuellen Entwicklungs- und Lerngeschichte, fördern, wobei die Erreichung der Schulfähigkeit im Vordergrund steht. Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, sollen sich bei uns wohlfühlen. Abhängig von Alter und individuellem Entwicklungsstand wechseln die Kinder innerhalb dieser Bereiche die Gruppen. Wir bieten die Betreuung von Kindern in folgenden Altersklassen an: Krippe (1 bis 3 Jahre), Kindergarten (3 bis 6 Jahre) und Hort (1. bis 4. Klasse).

2.3.1. Die Krippengruppen

Unsere Krippe besteht aus zwei Gruppen: die „Wolkengruppe“ und die „Sonnengruppe“ mit jeweils 10 bis 13 Kindern. Die Gruppen sind altersgemischt. Da sie die Jüngsten sind, werden sie behutsam und mit sehr viel

Achtsamkeit an die neue Umgebung herangeführt. Als Krippe sehen wir uns in der Rolle der Wegbegleiterinnen, die Familie zum Wohle des Kindes zu unterstützen. Kinder dürfen im Alltags geschehen bei allem mitwirken und somit den Alltag mitgestalten. So bestimmen Sie beispielsweise im Morgenkreis die Themen mit Hilfe der Themenkisten, sprechen gemeinsam darüber und gestalten den Tag danach. Ihren Platz beim Essen und im Morgenkreis suchen sich die Kinder selbst aus. Selbstständig bestimmen sie was und wieviel sie essen möchten. Die Spiel- und Beschäftigungsmaterialien suchen sich die Kinder selbst aus.

Im Vordergrund unserer Arbeit steht, dass die Kinder voneinander lernen, den Alltag entdecken und erforschen. Wir unterstützen und stärken die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, sowie im Erwerb von Sprach -und Sozialkompetenzen. Durch vielfältige Angebote erweitern die Kinder ihre fein- und grobmotorischen Fertigkeiten.

2.3.2. Die Kindergartengruppen

Unser Kindergarten besteht aus 2 Gruppen, den Füchsen und den Schmetterlingen. Die Gruppen sind altershomogen. Die Gruppe der Füchse umfasst Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren. Das letzte Kindergartenjahr hat im Kindergarten einen besonderen Stellenwert. In diesem Jahr werden die Kinder - die Schmetterlinge - sanft an die Schule herangeführt. Bereits während dieser Zeit lernen sie die Horterzieher kennen. Unter Berücksichtigung der Grundsätze der elementaren Bildung und Erziehung, werden den Kindern täglich verschiedene altersentsprechende pädagogische Angebote unterbreitet. Dabei erhalten sie die Möglichkeit, ihre bereits erworbenen Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu stärken und auszubauen. Sie erleben, dass sie ihren Alltag zunehmend selbständiger und selbstbestimmter gestalten können. In Kooperation mit der Wilhelm-Busch- Schule finden zweimal im Monat Schnupperstunden statt, oder die zukünftigen Lehrer/i nen kommen in die Einrichtung. Eine Anmeldung für unseren Hort ist im letzten Kindergartenjahr gerne möglich. Im Zuge dessen unterschreiben Sie als Eltern eine Schweigepflichtsentbindung. Dies erleichtert uns die Kooperation mit der Schule zum Austausch relevanter Informationen über Ihr Kind.

2.3.3. Der Hort

Im Hort arbeiten wir offen. Für jede Klassenstufe gibt es einen Bezugserzieher/in und alle Kinder können frei wählen, welche Angebote sie wahrnehmen. Unsere Themenräume bieten viel Platz für die individuelle Entfaltung der eigenen Kreativität. Neben dem Hausaufgabenraum gibt es einen Yoga Raum, einen Rollenspielraum, eine

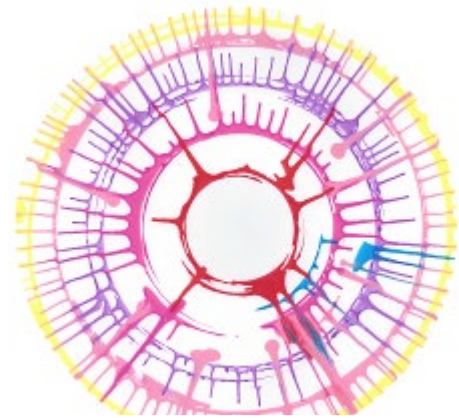


Abb. 3: Mandala, Bastel-AG, 7-9 Jahre, (07.05.2020)

Kreativwerkstatt und Bau- und Konstruktionsraum. In der unteren Etage haben die Kinder die Möglichkeit in einem gemütlich und wohnlich eingerichteten Kids Club zu spielen und zu entspannen. Nach der Schule können alle Kinder ihr Mittagessen und ihre Hausaufgaben erledigen. Dabei steht es ihnen frei, ob sie zuerst essen oder ihre Hausaufgaben erledigen. Bei Bedarf helfen wir individuell allen Kindern bei ihren Hausaufgaben, wobei wir die Kinder der ersten und zweiten Klasse zwischen 12:00 Uhr und 14:00 Uhr intensiv bei ihren Hausaufgaben begleiten.

Regelmäßig führen wir gemeinsam mit den Kindern zu vorher festgelegten Zeiten Kinderkonferenzen durch. Hierbei ist unser Ziel, dass diese Konferenzen zu gleichen Teilen von uns und den Kindern geleitet werden. Gemeinsam besprechen wir den Hortalltag, wobei alle Kinder ihre Vorschläge und Wünsche partizipativ einbringen. Für die Verwirklichung, der aus diesen Ideen entwickelten Projekte, legen wir ebenfalls Verantwortlichkeiten fest. Des Weiteren werden täglich AGs angeboten, die gemeinsam mit den Kindern geplant und durchgeführt werden.

2.4. Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Bei Interesse an einem Betreuungsplatz in unserer Einrichtung wenden Sie sich bitte an die Kitaleitung. Diese informiert Sie über alle nötigen Schritte und das weitere Vorgehen. Im Zuge des Vertragsabschlusses lernen Sie

die Einrichtung und das pädagogische Personal erstmals kennen. Vor der Eingewöhnung bzw. der Betreuung im Hort finden Erstgespräche mit den jeweiligen Bezugserziehern statt. Diese möchten sich bestmöglich auf Sie und Ihr Kind einstellen. Im Hort findet dieses in Form einer Elternversammlung zum Schuljahresanfang statt.

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

3.1. Ziele der pädagogischen Arbeit mit Kindern

Im Mittelpunkt steht das Kind. Die Bildung, Betreuung und Versorgung in der Kita soll die Erziehung in der Familie ergänzen und unterstützen. Wir sehen unsere Kita als Erfahrungsraum, in dem jedem Kind in einem pädagogisch gestalteten Rahmen Gelegenheit geboten wird, neue Erfahrungen mit sich selbst, mit anderen Kindern unterschiedlichen Alters und unterschiedlichen sozialen Milieu, mit fremden Erwachsenen, sowie Gegenständen und Inhalten zu machen.

Das bedeutet für uns:

- dem Kind Möglichkeiten bieten, vielfältige soziale Kontakte zu knüpfen, dabei unterschiedliche Verhaltensweisen, Situationen und Probleme zu erleben, seine eigene Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren und den anderen zu akzeptieren.
- dem Kind helfen, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, um sich im Leben zurechtzufinden.
- das Kind zur Eigeninitiative und zum freien Tun ermutigen und zum Denken herauszufordern.
- das Kind in seiner Neugierde und Freude am Entdecken und Experimentieren zu unterstützen.

Wir in der Kita Pustebblume sehen und wertschätzen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Ressourcen. Jedes Kind hat ein individuelles Entwicklungstempo und daher ist es besonders wichtig das Kind in seiner Entwicklung dort abzuholen, wo es

grade steht. Das Kind ist dabei Hauptakteur seiner Entwicklung und wir als pädagogische Mitarbeiter stehen ihnen als Begleiter und Unterstützer zur Seite. Ein Augenmerk legen wir dort auf den Aufbau vertrauensvoller Beziehungen, damit sich das Kind im sozialen Umfeld selbst bildet. Wir respektieren die Rechte des Kindes und nehmen es mit all seinen Stärken und Schwächen an. Unser Ziel ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln, um ein selbstbestimmtes und selbstbewusstes Leben führen zu können. Dazu muss den Kindern Raum gegeben werden, sich selbst zu entfalten.

3.2. Formen der pädagogischen Arbeit mit Kindern

Grundlage der Arbeit der Kindertageseinrichtungen sind neben den rechtlichen Grundlagen (Kita-Gesetz des Bundeslandes), die Grundsätze der elementaren Bildung. Bildung und individuelle Förderung sind für uns unabdingbare Voraussetzungen für gute Lebens- und Zukunftschancen der Kinder. Bildung ist eine Aktivität der Kinder, die niemand für sie übernehmen kann. Bildung ist „Lernen durch Tun“ und „Lernen zu fragen: Warum?“.

Handlungsorientiertes Lernen:

"Erkläre mir, und ich vergesse. Zeige mir, und ich erinnere. Lass es mich tun, und ich verstehe."

Konfuzianische Weisheit

Bildung vollzieht sich immer ganzheitlich und setzt am Alltag der Kinder an. Bildung ist ein sozialer Prozess. Wir geben den Kindern entwicklungs-gemäß Verantwortung, denn Partizipation steigert nachweislich die Leistungen. Kinder entwickeln über ihre Stärken weitere Kompetenzbereiche. Deshalb gestalten wir Bildungsprozesse individuell und interaktiv in allen Bereichen. Bei allen Lernprozessen beachten wir, wie Kinder im frühkindlichen Alter lernen. Wir geben Kindern Zeit zum Spielen, Beobachten und Zuschauen und lassen sie Fragen stellen. Kinder lernen durch „Begreifen“ und aus eigenem Antrieb. Wir machen Kinder auf bestimmte Dinge aufmerksam und achten darauf, was sie interessiert.

Wir regen an, zu vergleichen und selbst Schlüsse zu ziehen. Ein Zuviel ist dabei ebenso kontraproduktiv, wie ein Zuwenig. Durch aufmerksame Beobachtungen kennen wir die Ressourcen der Kinder und nutzen ihre Stärken. Aus den „Grundlagen für die Kindertagesbetreuung in Brandenburg“ bilden sich für die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung sechs Bildungsbereiche:

1. Körper, Bewegung, Gesundheit
2. Darstellen und Gestalten
3. Musik
4. Mathematik und Naturwissenschaft
5. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
6. Soziales Leben



Abb. 4: Pusteblume, Magdalena A., 5 Jahre, (30.04.2020)

Alle Bildungsbereiche bedingen sich untereinander und bilden nur in ihrer Gemeinsamkeit eine Basis für die Lernprozesse der Kinder.

3.2.1. Körper, Bewegung, Gesundheit

Mit Blick auf die gesundheitliche Bedeutung von Bewegung und der Tatsache, dass Bewegung eine grundlegende Form des Denkens ist, wird den Bewegungsinteressen der Kinder nachgekommen. Die körperlichen Kompetenzen der Kinder werden bei uns in der Einrichtung unterstützt durch:

Freispiel



Auf unserem Außengelände finden die Kinder ausreichend Platz zum Spielen und Toben. Das Gelände ist in verschiedene Spielplätze mit Orten zum Toben, Klettern und für Bewegungsspiele unterteilt. Die Kinder können individuell und den Altersgruppen entsprechend balancieren, springen, klettern und entspannen. Bewegungsmaterialien wie Fahrzeuge, Seile und Bälle stehen ausreichend zur Verfügung.

Abb. 5: Kinder die viel spielen, Helena Z., (07.05.2020)

Raumgestaltung

Das räumliche Angebot kann die körperliche Kompetenz der Kinder nicht nur unterstützen, sondern auch herausfordern. Es gibt Gelegenheiten, die Motorik an neuen Herausforderungen zu erproben und gemeinsam großflächige Spiele zu veranstalten. Ein separater Turnraum, mit den entsprechenden Sportgeräten ausgestattet, steht den Kindern täglich zur Verfügung.

Gesunde Ernährung

Unsere Einrichtung trägt den Namen "Kita mit Biss". Wir achten auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung, dem Bewusstsein einer gesunden Umwelt und dem Wissen darum, wie wir uns für deren Erhaltung einsetzen können. In den Vormittagsstunden werden keine Süßigkeiten angeboten. Die Kinder trinken Milch, ungesüßten Tee und Wasser. Zu den Mahlzeiten und in den Pausen wird frisches Obst und Gemüse angeboten, welches wir gemeinsam mit den Kindern frisch einkaufen.

Gestaltung von Mahlzeiten

Die Kinder lernen selbstständig den Tisch zu decken und handhaben es nach ihren Vorstellungen. Von 7 bis 9 Uhr bieten wir dem Hort und Kindergarten die Möglichkeit im Foyer der oberen Etage zu frühstücken. Schulkinder, die den Frühhort besuchen, können am Morgen in Ruhe etwas Gesundes essen. In Buffetform werden gesunde und frische Lebensmittel gereicht. Gemeinsam mit den Kindern wird das Frühstück vorbereitet. Die Kinder entscheiden, was sie essen wollen. Besonders beliebt sind Obst, Gemüse, Quark und Vollkornprodukte. Bei der Zusammenstellung des Vespers im Kindergartenbereich werden die Wünsche der Kinder ebenfalls berücksichtigt (siehe Partizipation).

Bei der Aufstellung von Regeln bei Tisch werden Kinder beteiligt. Die Essenszeiten werden unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kinder gestaltet. Die Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie essen. Je nach Situation nehmen sie sich ihr Essen selbst. Das Mittagessen beziehen wir von „apetito catering“. Für Kinder mit Lebensmittelunverträglichkeiten,

welche ärztlich bestätigt sind, bieten wir gern ein entsprechendes Essen an.

Herausforderung von Körper- und Bewegungsgeschicklichkeit

Jeder/jede Erzieher/in reflektiert, welche Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder bestehen und wo diese eingeschränkt sind. Jedes Kind wird regelmäßig und differenziert beobachtet, welche Stärken und Vorlieben es auf der körperlichen Ebene und bei der Einnahme von Mahlzeiten zeigt. Die Beobachtungen liefern Ansatzpunkte für unterstützende und fördernde Angebote.

3.2.2. Darstellen und Gestalten

In unserem Haus haben die Kunstwerke der Kinder einen hohen Stellenwert. Große Flächen, über das Haus verteilt, dienen als Galerie der Kinder.

Ein vielfältiges Materialangebot soll die Kinder animieren, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen:

- Kreativraum (im Hort) und Kreativecken in den anderen Bereichen mit großem Angebot an Materialien wie Farben, bunte Papiere, Schnüre, Klebstoff, Korken, Rinde, Perlen, Papprollen, Stiften etc.
- Verkleidungs- und Rollenspielbereiche (Kostüme, Alltagsmaterialien, Tücher, Spiegel, Käämme) animieren zum Nachspielen von Alltagssituationen

3.2.3. Musik

"Musik macht Spaß, Musik verbindet."

Während des Tagesablaufes werden die Kinder immer wieder von musikalischen Ritualen begleitet, z. B. im Morgenkreis, beim Händewaschen oder beim Zähneputzen, während der Freispielzeit in Form von Versen, Kinderliedern und Bewegungsimprovisation. Zu jeder Jahreszeit, sowie zu den Jahresfesten lernen die Kinder passende Lieder.

Diese führen sie dann zu verschiedenen Anlässen wie Weihnachten oder dem Sommerfest auf. Durch Freude an der Musik lernen die Kinder einfache Instrumente und deren Handhabung kennen (Rasseln, Trommeln, usw.). Jeder Gruppe steht ein CD-Player zu Verfügung.

3.2.4. Mathematik und Naturwissenschaft

Das mathematische Verständnis für Zahlen, Größen, Gewichte und Formen vermitteln wir unseren Kindern im Alltagsgeschehen und in unseren täglichen Lernangeboten. Die Kinder lernen spielerisch die Verbindungen zwischen Zahlen und Mengen.

Für die Bildung im Bereich Naturwissenschaften spielen bereichsübergreifende Kompetenzen eine wichtige Rolle. Dazu gehören Kompetenzen für das wissenschaftliche Denken und Handeln, wie das Beobachten, Beschreiben, Vergleichen und Experimentieren.

Der Alltag und die Lebenswelt in und um unsere Kita bieten hierfür vielfältige Möglichkeiten. Um diese Erfahrungen zu erleben, stehen den Kindern viele Materialien zur Verfügung z. B.: Uhren, Kalender, Bausteine in verschiedenen Formen und Farben und Magnete.

3.2.5. Sprache, Kommunikation, Schriftkultur

Sprache

"Die Grenzen meiner Sprache(n) sind die Grenzen meiner Welt."

Ludwig Wittgenstein

Die Sprache und Kommunikation durchzieht kindliches Handeln überall und jeder Zeit. Kinder orientieren sich an Sprachvorbildern, wie Eltern, Großeltern und Erzieher/innen, sie ahmen Laute, Melodien und Klänge nach und erlernen so Strukturen und Regeln ihrer Sprachen. Je mehr unsere Kinder in einem Dialog einbezogen werden, desto mehr Anreize und

Motivation erhalten sie für ihre sprachliche Weiterentwicklung. Sprachliche Bildungsprozesse herauszufordern, ist daher unsere umfassende Aufgabe. Eingebettet in den Kinderalltag sehen wir handlungsbegleitendes Sprechen als Aufgabe, die sich durch alle Bildungsbereiche zieht. Die Raum- und Materialangebote in unserer Einrichtung sind vielfältig gestaltet und regen die Kinder zur Kommunikation an.

Schriftkultur

Das sich gesprochene Sprache über Zeichen, Zahlen und Buchstaben abbilden lässt und man sich dabei anderen mitteilen kann, ist ein weiterer Erlebnisfortschritt der Kinder. Hier gilt es die Kinder an Schrift, Zeichensysteme und erfundene Zeichen heranzuführen. Gegenstände wie Türen, Schränke und Stühle werden mit einem kleinen Gegenstandsschild „STUHL“ gekennzeichnet, die in Großbuchstaben zur besseren virtuellen und visuellen Verdeutlichung und Wiedererkennung des Wortes dienen.

Die Gruppenräume werden mit Zahlen, Formen und passenden Farben gekennzeichnet. Die Garderobenfächer der Kinder sind mit Namen und Bildern versehen. So haben die Kinder immer eine Orientierung und prägen sich die Dinge schneller ein.

3.2.6. Soziales Leben

Der Bildungsbereich Soziales Leben verbindet die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und die Entwicklung sozialer Beziehungen miteinander. Das Wissen um die eigene Persönlichkeit entwickelt sich, indem sich die Kinder mit anderen austauschen, mit ihnen spielen und mit ihnen streiten. Im sozialen Zusammensein mit anderen Kindern erkennt das einzelne Kind Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen sich selbst und den anderen, es lernt andere anzuerkennen und erfährt selbst Anerkennung.

Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder zu unterstützen, ihre eigenen Wünsche, Interessen, Bedürfnisse und Gefühle Ausdruck zu verleihen und sie für die Wünsche, Interessen, Bedürfnisse und Gefühle anderer zu sensibilisieren.

3.3. Unser Tagesablauf

3.3.1. Unser Rahmentagesplan

Zeit	Krippe	Kindergarten	Hort
6:00 - 8:00 Uhr	Betreuung im Frühdienst		
ab 8:00 Uhr	Frühstück in den Bereichen		
8:30 - ca.10:45 Uhr	Freispiel / Zeit für päd. Angebote		
11:00 - 12:30 Uhr	Mittagessen in den Bereichen		
12:00 - 14:00 Uhr	Mittagsruhe (je nach Bedürfnis und Alter)		Hausaufgaben
ab 14:30 Uhr	Vesper, Freispiel und Abholphase		Vesper, Freispiel, AGs

3.3.2. Bedeutung des Spiels

Spielen ist für Kinder die wichtigste Form, sich die Umwelt anzueignen. Spielen ist ein schöpferischer Aufarbeitungsprozess und Grundlage von Interaktion und Kommunikation. Mit Dingen zu spielen heißt, Dinge besser kennenzulernen und zu verstehen. Neurophysiologische Untersuchungen und Studien belegen, dass Spielen so verknüpfend auf die Entfaltung aller Kompetenzbereiche einwirkt wie keine andere Tätigkeit.

Nicht das pure Vermitteln von Wissen ist Voraussetzung für lebenslanges Lernen, sondern die Entwicklung von Kompetenzen wie Kreativität, Lernfreude, Offenheit, Toleranz und Umgang mit Misserfolgen sowie das Entwickeln von alternativen Lösungsideen.

"Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann."

Astrid Lindgren



Abb. 6: Kind mit Sonne und Blumen, Taylor D., 6 Jahre, (07.04.2020)

3.3.3. Mehrförderung

In unserer Kita ist es möglich, Kinder mit Entwicklungsrückständen, drohenden oder bereits bestehenden seelischen Beeinträchtigungen und besonderen erzieherischen Erfordernissen zu betreuen und gezielt zu fördern. Sie dient dem Abbau von Entwicklungsrückständen in den Bereichen Feinmotorik (Motorik), Sprache, Kognition und der unterstützenden Einflussnahme im sozial-emotionalen Bereich sowie der Stärkung des Selbstvertrauens. Der Austausch über Förderziele, Schwerpunkte, den individuellen Interessen und Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes sowie erprobte Methodik und hilfreiche Handlungsschritte findet zeitnah und so oft wie nötig mit dem jeweiligen Bezugserzieher statt.

Diese Informationsgespräche dienen der bestmöglichen ganzheitlich positiven Entwicklung des Kindes und helfen bei der gelingenden Integration innerhalb der Peer-Group.

Das Aufarbeiten von Entwicklungsrückständen findet grundsätzlich am individuellen Stand (persönliche Lebenswelt, Interessen, Bedürfnisse, Wünsche...) des einzelnen Kindes statt. Hierbei werden vor allem durch das Stärken von Stärken, Schwächen geschwächt. Durch die Möglichkeit der individuellen Anpassung innerhalb der Einzel,- oder Kleinstgruppenförderung gelingt eine hohe Lernmotivation, welche sehr gute Erfolge erzielt.

Für jedes Kind wird ein individueller Förderplan erstellt, für den alle am Prozess Beteiligten ein Mitspracherecht haben. Entsprechend der formulierten Ziele erfolgt eine regelmäßige Dokumentation durch die fördernde Fachkraft zu Inhalten und Beobachtungen innerhalb der Förderzeit.

3.4. Beobachtung und Dokumentation

Die Grundlage für das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung bildet die regelmäßige und systematische Beobachtung von individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen. Bei den Beobachtungen richten wir uns nach den Grenzsteinen der Entwicklung und den Meilensteinen der Sprachentwicklung, die unseren pädagogischen Mitarbeiter/innen und den Eltern Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder vermitteln. Diese beinhalten folgende Aspekte:

Grenzsteine der Entwicklung

Körpermotorik, Handmotorik, Sprachentwicklung, kognitive Entwicklung, soziale Kompetenz und emotionale Kompetenz

Meilensteine der Sprachentwicklung

Lexik, Grammatik, Kommunikation und Literalität

Ausgehend von den Ergebnissen der Beobachtungen orientieren wir uns an den Stärken, Kompetenzen und Interessen des einzelnen Kindes. Dokumentation hat als Ziel sowohl die Entwicklung des Kindes, als auch seine Aktivitäten im Kitaalltag transparent zu machen. Für jedes Kind wird

eine detaillierte Dokumentation zur Bildung und Entwicklung – das sogenannte Portfolio – angelegt. Es spiegelt in Form von Fotos und Berichten die Lernwege Ihres Kindes wieder und zeigt, wie sich das Kind die jeweilige Kompetenz aneignet. Gerne arbeiten wir dabei mit Arbeitsblättern, kleinen Urkunden für erreichte Lernziele und kurzen Geschichten. Das Portfolio wird mit dem Kind zusammen kontinuierlich bis zur Einschulung fortgeführt.

3.4.1. Kompensatorische Sprachförderung

Am Anfang des letzten Kita- Jahres betrachten wir unsere Kindergartenkinder mit sprachlichen Auffälligkeiten mit dem Kindersprachtest für das Vorschulalter KISTE (Kindersprachtest für Vorschulkinder gemäß § 3 Abs.1 Kita-Gesetz) differenzierter. Wird ein Sprachförderbedarf festgestellt, nimmt das Kind am Sprachförderprogramm „Handlung und Sprache“ teil. Das Ziel ist es, Sprachhemmungen abzubauen und das grammatische Sprachverständnis zu fördern.

3.4.2. Beobachtungsinstrument „Schnecke“

Um einen genaueren Überblick aller Beobachtungskriterien zum Spracherwerb zu erhalten, arbeiten wir als Kita mit dem Beobachtungsinstrument „Schnecke“. Einfach und unkompliziert werden hier die erreichten Entwicklungsschritte folgender Kriterien im schneckenförmigen Beobachtungsschema farblich markiert.

- ✓ Voraussetzungen zur Sprachentwicklung
- ✓ Wortschatz- und Wortbedeutung
- ✓ Lautproduktion- und Lautwahrnehmung
- ✓ Wortbildung- und Satzbau
- ✓ Sprachmelodie und Betonung
- ✓ Verbale und nonverbale Kommunikation

Ein Bogen begleitet Sie und Ihre Kinder durch die jeweiligen Bereiche und dient somit ebenfalls als Grundlage für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche.

Die dokumentierten Beobachtungen und die Anmerkungen dienen dazu, die Bildungs- und Entwicklungsverläufe der Kinder kontinuierlich zu begleiten, ein sogenanntes „Entwicklungsprofil“ des Kindes zu erstellen und individuelle Fördermöglichkeiten zu entwickeln.

3.5. Übergänge

3.5.1. Eingewöhnung der Kinder – von der Familie in die Kita

Die Eingewöhnung ist eine sensible Phase und wird individuell an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Der Übergang von der Familie in die Kita ist für jedes Kind eine große Herausforderung. Es müssen neue Bindungen zu bisher fremden Personen in unbekannter Umgebung mit einem neuen Tagesrhythmus aufgebaut werden. Entscheidend ist eine enge und vertrauensvolle Absprache zwischen den Erziehern/innen und den Bezugspersonen. Unser Eingewöhnungskonzept orientiert sich am **Berliner Eingewöhnungsmodell**. Die Eingewöhnungsphase dauert in der Regel zwei bis vier Wochen.

Die Kinder werden in einer 1:1 Eingewöhnung, in Anwesenheit der vertrauten Bezugsperson und der Erzieherin, an die neue Umgebung herangeführt. In den ersten Tagen begleiten die Eltern ihre Kinder und lernen den Bezugserzieher*in näher kennen. Ab dem 2. Tag wird das Kind im Beisein des Erziehers von der vertrauten Bezugsperson gewickelt.

Es werden durch Bezugserzieher*in bisherige Gewohnheiten und Rituale erfragt. Den Kindern wird ständig Zuwendung gegeben und Zuneigung gezeigt. Ganz behutsam werden die Kinder an andere Kinder und anderes Spielzeug herangeführt. Dadurch soll ein Vertrauensverhältnis zu den Eltern aufgebaut und die Arbeit transparent gemacht werden. Die Zeit in der Kita und die Zeit der Abwesenheit der Eltern wird individuell und kontinuierlich gesteigert. So kann ein harmonisches Verhältnis geschaffen werden. So haben sie immer den Kontakt und den Rückzug zum Elternteil.

3.5.2. Von der Krippe in den Kindergarten

Die Krippe arbeitet eng mit dem Kindergarten zusammen. Durch Begegnungen im Früh- und Spätdienst, im Außengelände, auch durch Geschwisterkinder im Kindergarten ist vielen Krippenkindern der Kindergarten schon vertraut. Vor dem Übergang in den Kindergarten findet ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt. Nach Möglichkeit finden mehrere (ein bis drei) Schnupperbesuche in der zukünftigen Kindergartengruppe statt. Die/der zukünftige Bezugserzieher/in nimmt mit dem Kind und dessen Eltern ersten Kontakt auf.

3.5.3. Vom Kindergarten in die Schule

Im letzten Kitajahr werden unsere Kinder optimal auf die Schule vorbereitet. Die ganzheitliche Entwicklung in allen Entwicklungsbereichen wird hier noch einmal speziell gefördert. Die Kinder entwickeln ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten, schließen Freundschaften, bewältigen Konflikte und übernehmen Verantwortung. Durch den Besuch der Wilhelm- Busch- Schule und anderen Veranstaltungen werden die Kinder auf ihren neuen Lebensabschnitt intensiv vorbereitet.

3.6. Kinderschutz nach §8a KJHG

Laut Paragraf 8a KJHG hat unsere Kindereinrichtung einen Schutzauftrag für die ihr anvertrauten Kinder, d. h. sie vor Misshandlung und Vernachlässigung zu schützen. Werden die kindlichen Grundbedürfnisse ausreichend befriedigt, so können wir davon ausgehen, dass das Kindeswohl gesichert ist. Das Bundeskinderschutzgesetz regelt den umfassenden Kinderschutz in Deutschland.

Der Internationale Bund stellt zentral für alle Einrichtungen eine Reihe an Unterlagen zur Verfügung, die die grundsätzliche Haltung des Trägers zum Gewalt-, Kinder- und Jugendschutz verdeutlichen.

Dies sind im Einzelnen:

- das Leitbild des IB
- die Leitlinien zum Schutz von Kindern und Jugendlichen
- die Arbeitshilfe Jugendliche schützen
- die Materialien zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes
- die Leitlinie zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im IB
- der Ablaufplan zum Beschwerdemanagement
- die sexualpädagogische Leitlinie des IB

Es ist die Aufgabe aller Erzieher/innen, Sorge für das Wohl der Kinder zu tragen und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Kinder sollen sich zu starken, selbstbewussten und sozial kompetenten Persönlichkeiten entwickeln können. Sie sind vor jeglicher Gewalt, vor Übergriffen, Vernachlässigung und Missbrauch zu schützen. Die Erzieher achten auf Anhaltspunkte für eine mögliche Kindeswohlgefährdung und handeln im Verdachtsfall unverzüglich. Für diesen Fall stehen dem Erzieher verbindliche Unterlagen zur Verfügung, die ihnen Handlungssicherheit geben sollen. Es handelt sich um die Arbeitshilfe zum Kinder- und Jugendschutz. Für den Fall, dass ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung entsteht, wird definiert, wer wann welche Schritte einzuleiten hat. Die Unterlagen umfassen:

- Ablauf Kinder- und Jugendschutz im Kontext Kind/ Familie
- Ablauf Kinder- und Jugendschutz im Kontext Kind/ Mitarbeitende
- Hinweise von Kindeswohlgefährdung
- Dokumentation

Die in den Ablaufplänen aufgezeigten notwendigen Schritte sind für jede/n Erzieher/in verpflichtend. Insbesondere für einen akuten Krisenfall ist in der Einrichtung eine Liste mit allen relevanten Telefonnummern (Kitaleitung, Regionalleitung, Kinder- und Jugendschutzbeauftragte des IB, Krisendienst des Jugendamtes) hinterlegt. Bei allen Gesetzmäßigkeiten und Vorgaben sollten wir aber eines nicht vergessen: Ein vorurteilsbewusster Austausch, ein offenes Gespräch sind die besten Voraussetzungen für ein vertrauensvolles Miteinander zum Wohle der Kinder.

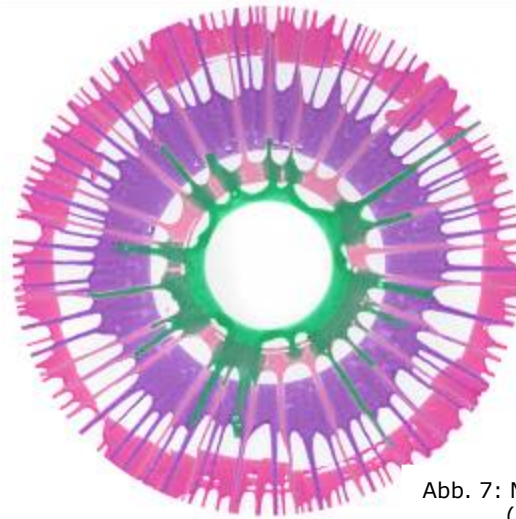
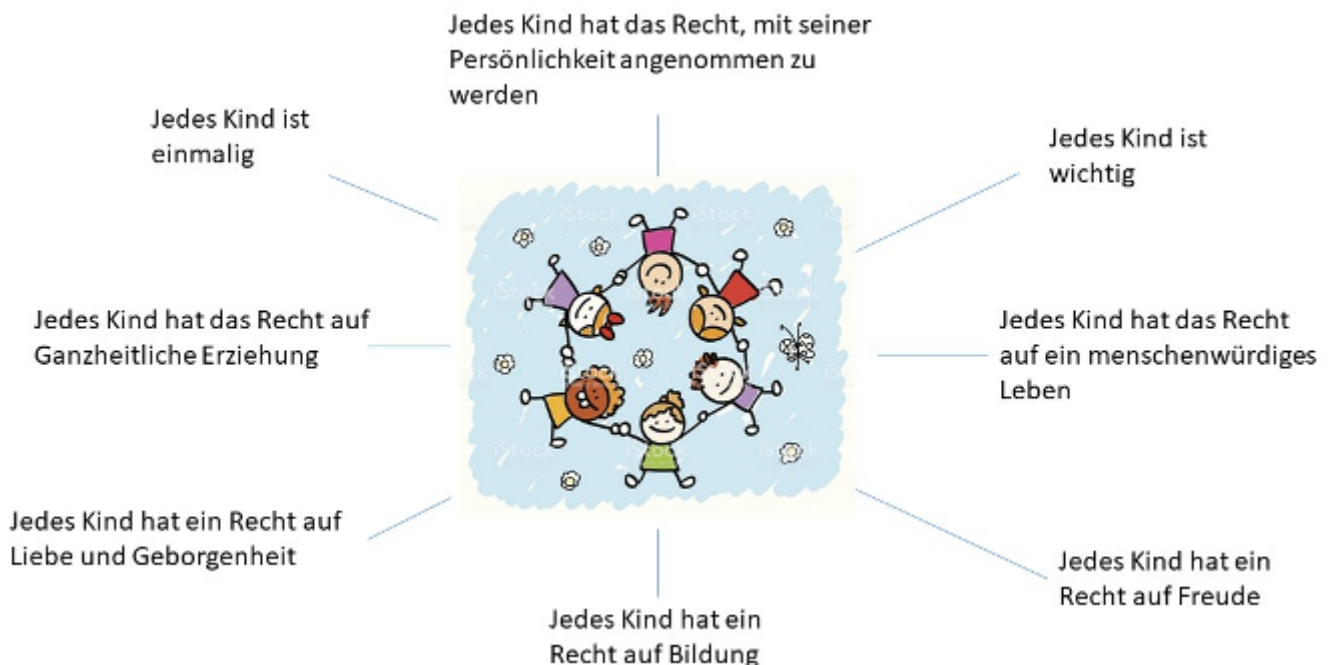


Abb. 7: Mandala, Bastel-AG, 7-9 Jahre,
(07.05.2020)

3.7. Partizipationsprozesse

Alle Kinder haben ein Recht auf Beteiligung und Berücksichtigung des Kinderwillens Art.12/1 UN-KRK (siehe Grafik).



Partizipation bedeutet für uns:

- gemeinsamer Absprache von Regeln
- die Kindern dürfen entscheiden, ob ein Morgenkreis stattfindet oder nicht, sie gestalten und führen ihn gemeinsam mit
- die Kinder gestalten den Tagesablauf mit und entscheiden, ob sie frühstücken, Mittag essen oder zum Mittag schlafen wollen
- die Kinder übernehmen in Form von Diensten Verantwortung
- nach den Wünschen des Kindes feiern wir den Geburtstag
- in den täglichen Angeboten werden die Wünsche und Anregungen der Kinder berücksichtigt
- ebenso sind Ruhephasen nach den Bedürfnissen der Kinder angepasst

Wir verstehen uns hier als Begleiter/innen der Kinder, die ihre Neugier fördern möchten und ihnen zuhören. Auf dieser Grundlage können die Kinder erfahren, dass

- sie Beschwerden angstfrei äußern können,
- ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht wird,
- sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten,
- Erwachsene für ihr Fehlverhalten einstehen und Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt werden

3.8. Inklusion

Inklusion heißt in unserer Einrichtung:

"Die Kompetenzen und Möglichkeiten eines jeden Kindes zu erkennen und gegebenenfalls unterstützend und fördernd zu begleiten."

Unser Bestreben ist es, alle Kinder mit in das Gruppengeschehen zu integrieren und kindgerecht zu fördern. Dies bedeutet Offenheit für Kinder anderer Kulturen, starke und schwache sowie von Behinderung bedrohte Kinder. Im Vordergrund der Inklusion stehen die potenziellen Möglichkeiten und Kompetenzen der Kinder – nicht ihre Defizite. Die Kinder lernen in der Kita voneinander und miteinander. Wir respektieren die individuelle Lerngeschwindigkeit jedes einzelnen Kindes. So ermöglicht uns Inklusion

voneinander zu lernen, Akzeptanz zu üben, miteinander zu spielen und sich gegenseitig zu helfen.

3.9. Diversity / Vielfalt

In unserer Kita heißen wir jeden willkommen und schaffen die Bedingungen für eine gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder – unabhängig von Religion, Geschlecht, Hautfarbe, Herkunft, Behinderung, Kultur und den gelebten Werten. Wir achten und respektieren die Unterschiedlichkeiten der Kinder und fördern deren Gemeinsamkeiten.

3.10. Beschwerden der Kinder

In all unseren Gruppen leben wir täglich Partizipation und Mitbestimmung dazu gehört auch das Recht jederzeit kritische Äußerungen und Beschwerden mitzuteilen.

Durch das Leben einer harmonischen, vertrauensvollen, positiven Fehlerkultur regen wir all unsere Kinder dazu an mit Sorgen, Nöten und Kritik offen umgehen zu können. Wir fördern Selbstbewusstsein, Ich-Kompetenz und Offenheit um jedem Kind die Chance zu geben eigene Bedürfnisse, Interessen und Wünsche mitzuteilen sowie Probleme ansprechen zu können.

Hierfür gibt es über den gesamten Tagesraum offene sowie feste Zeiten (Morgenkreise, Gesprächsrunden, Kinderkonferenzen).

Zudem geben wir durch einen „Briefkasten“ die Möglichkeit zur schriftlichen anonymen oder offenen Beschwerde. Kinder können ihre Eltern ansprechen, ihre Sorgen aufzuschreiben, Grundschulkinder können selbst ihre Mitteilungen formulieren und in den Kasten werfen. Gerne kann der Kasten auch für Eltern genutzt werden.

Die zuständigen, von den Kindern gewählten, Vertrauenszieher, bearbeiten die Post und finden in den festgelegten Gesprächsritualen gemeinsam Lösungen.

3.11. Beschwerden der Eltern

Bei allem Bemühen und bei aller Anstrengung kann es doch vorkommen, dass Eltern mit der Arbeit der Mitarbeiter/innen der Kita unzufrieden sind oder dass ihre Erwartungen nicht erfüllt werden. Für diese Situation haben wir ein Verfahren eingeführt, das zu einer konstruktiven Diskussion und zur Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit beitragen soll.

Eltern haben die Möglichkeit, ihre Beschwerde an verschiedene Personen zu richten:

- an die Elternvertreterin/ den Elternvertreter
- an die Mitarbeiterin/ den Mitarbeiter
- an die Kitaleitung
- an den Träger

Wir wünschen uns eine offene und direkte Kommunikation. Erster Ansprechpartner für ein Problem sollte der/die Erzieher/in sein. Oft kann bereits durch einen Hinweis oder durch eine Nachfrage der Eltern eine Situation geklärt werden. Manchmal führt auch ein Missverständnis zu Unmut oder Unzufriedenheit. Sollte an dieser Stelle keine Einigkeit erzielt werden können, ist die nächste Ansprechpartnerin unsere Kitaleitung. Wenn hier in Zusammenarbeit mit den Elternvertretern/innen keine Lösung gefunden werden kann, verlässt der Konflikt das Haus und geht an die nächste Ebene: die Regionalleitung. Bei den Gesprächen auf allen Ebenen haben wir es uns zum Ziel gemacht, die Beteiligten an einen Tisch zu holen und jedem die Möglichkeit zu geben, seine Sicht der Dinge den anderen darzulegen.

3.12. Landesprogramm „Kiez-Kita – Bildungschancen eröffnen“

Seit Dezember 2018 haben wir eine zusätzliche Fachkraft für das Landesprogramm Kiez Kita im Haus. Wir haben uns gezielt für die Teilnahme an diesem Programm beworben, um durch die zusätzlichen Ressourcen, die Entwicklung der Einrichtung nach vorne zu treiben. Die zusätzliche Fachkraft unterstützt Eltern, Kollegen/innen und die Einrichtungsleitung.

Sie begleitet immer wieder verschiedene Angebote und Aktionen für die Kinder der verschiedenen Altersgruppen. Im Zuge des Programmes haben wir bereits eine Krabbelgruppe ins Leben gerufen. Weitere Ideen, unter anderem ein Elterncafé sollen noch umgesetzt werden.

3.13. Bundesprogramm Sprach- Kitas Weil Sprache der „Schlüssel zur Welt ist“

Von 2012 bis 2015 nahmen wir als Kita am Bundesprogramm Schwerpunkt Sprache/ Integration teil. Hierbei stand die alltagsintegrierte sprachliche Bildung aller Kinder unter drei Jahren im Vordergrund. Um die begonnene Arbeit weiter auszubauen, nehmen wir seit Januar 2016 als Kita am Bundesprogramm „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Dieses wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Die Leitung und die zusätzliche Fachkraft für Sprache fungieren hier als Tandem und werden durch die Fachberatung des Verbundes in den drei Praxisfeldern alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und der Zusammenarbeit mit Familien fortlaufend qualifiziert. Gemeinsam führen sie das Team durch das Programm und qualifizieren es zusätzlich in den drei Praxisfeldern. Im Zuge dessen haben wir uns als Team enorm weiterentwickelt. Dies spiegelt sich in allen Bereichen wieder.

4. Zusammenarbeit mit den Familien

4.1. Ziele und Formen der Zusammenarbeit

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher/innen ist eine wichtige Voraussetzung für die Förderung und das Wohlergehen des Kindes. Die Kindertagesstätte kann die Familienerziehung nur ergänzen und unterstützen, wenn die Eltern bereit sind, sich aktiv am Geschehen zu beteiligen.

Die verschiedensten Angebote geben unseren Eltern die Möglichkeit, sich einen Einblick in unsere Arbeit zu verschaffen:

- Besichtigungen der Kita
- individuelle Einführung und Aufnahmegespräche
- tägliche Tür- und Angelgespräche
- 1x jährlich Entwicklungsgespräche des Kindes
- mindestens eine Elternversammlung pro Kita-Jahr mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten: Entwicklung der Kinder, wichtige Gruppeninformationen, Planung, Vorhaben, Wahl der Elternvertreter
- Elterninformationen durch Aushänge
- Kitaausschuss
- Elternbefragung im Rahmen unseres betrieblichen QM Systems
- aktive Unterstützung durch die Eltern nach Absprache mit den Pädagogen/innen der Einrichtung (z. B. Beteiligung an Planung und Durchführung von Festen und Feiern, Teilnahme an Ausflügen)

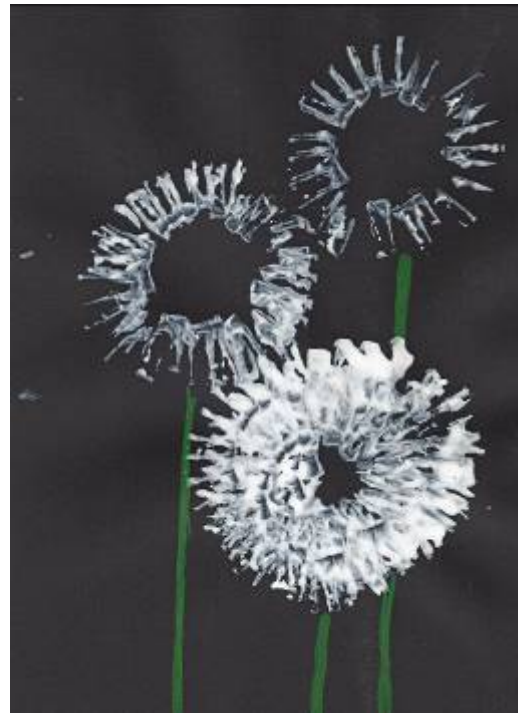


Abb. 8: Pustebblumen, Finn W., 2 Jahre, (03.03.2020)

4.2. Kita-Ausschuss

Der Kita – Ausschuss, welcher aus Trägervertreter, gewählten Eltern- und Einrichtungsvertretern besteht, tagt 1x pro Quartal. Der Kita-Ausschuss beschließt über pädagogische und organisatorische Angelegenheiten der Kindertagesstätte. Er soll die Erziehungsarbeit in der Kindertagesstätte unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Eltern fördern. Weitere Einzelheiten zum Kita-Ausschuss und dessen Tätigkeiten entnehmen Sie bitte der aktuellen Geschäftsordnung vom 15.11.2018 und den Sitzungsprotokollen.

4.3. Elterngespräche

Mit allen Eltern wird vor der Aufnahme des Kindes ein ausführliches Gespräch geführt. In diesem Gespräch erfahren die Eltern etwas über den Tagesablauf in der Kita und die Besonderheiten des Hauses. Es werden Vorstellungen ausgetauscht, die Konzeption der Einrichtung vorgestellt und über die Hausordnung informiert.

Die sogenannten „Tür- und Angelgespräche“ entstehen meist spontan und sind situationsabhängig. Sie sollen sich allerdings nur auf das Notwendigste beschränken, da die Arbeit mit den Kindern darunter leidet. Sollte in den Tür- und Angelgesprächen ein erweiterter Bedarf an Beratung entstehen, werden individuelle Gesprächstermine mit den Eltern vereinbart.

Die individuellen Entwicklungsgespräche der Kinder führen wir einmal pro Jahr, jeweils im Monat nach dem Geburtstag des Kindes bzw. im letzten Kita-Jahr kurz vor der Schulanmeldung, durch.

5. Qualitätssicherung

Neben der Orientierung an den Anforderungen der Eltern und Kinder richten wir unsere Arbeit fachlich konsequent an den Anforderungen unserer Auftraggeber und an der aktuellen Fachdiskussion aus. Gesetzliche Vorgaben werden von uns systematisch umgesetzt und kontinuierlich überprüft. IB-intern stellt im Rahmen des Qualitätsmanagements das QM-Handbuch verbindliche Vorgabedokumente für unsere Einrichtung zur Verfügung.

Dazu führen wir folgende Dokumente:

- Entwicklungsbeobachtungsbögen
- Meilensteine der Sprachentwicklung
- Protokolle für Teamsitzungen, Gesprächsprotokolle
- Projektbeschreibungen zur Erfassung der laufenden Projekte

Das Qualitätsmanagement ist in unserer IB Kita Pusteblume durch das EFQM Modell (European Foundation for Quality Management) fest verankert. Zentrale Instrumente zur Beurteilung und kontinuierlichen Bewertung und Verbesserung des Leistungsstandards im IB sind dabei

- Kundenbefragung (z. B. Elternbefragungen)
- Mitarbeiterbefragung
- Selbstbewertung von Strukturen, Abläufen und Ergebnissen
- Prozessgestaltung
- Teamportfolio

Der Aufbau und die Fortschreibung eines Dokumentationssystems dienen zur Sicherung von Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit und der Verpflichtung zur Überprüfung und Verbesserung. Alle pädagogischen Fachkräfte nutzen einmal im Jahr den Teamfortbildungstag, sowie das Teamportfolio und nehmen an externen Fortbildungen teil.

6. Vernetzung & Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Einrichtung ist im Sozialraum gut vernetzt und arbeitet mit folgenden Institutionen zusammen:

- Wilhelm- Busch- Schule
- Gesundheitsamt
- Zahnärztlicher Dienst
- Träger der Einrichtung
- Bibliothek
- Polizei
- Senioren- und Pflegezentrum
- Freie Wirtschaft
- Stadtsportverbund
- Förder- und Integrationszentrum

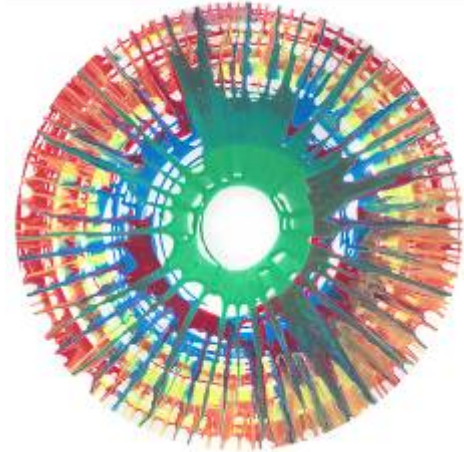


Abb. 9: Mandala, Bastel-AG, 7-9 Jahre, (07.05.2020)

7. Ergänzungsangebote

Unsere Krabbelgruppe „Zwergenstübchen“

Eingeladen zu unserer Krabbelgruppe „Zwergenstübchen“ sind Familien mit Kindern im Alter zwischen 0 – 3 Jahren. Treffpunkt ist, ab dem 1. September 2020, jeden Dienstag in der Zeit von 9.15 – 10.15 Uhr in den Räumlichkeiten der Krippe im Erdgeschoss. Begleitet wird die Krabbelgruppe von unseren erfahrenen Krippenerzieher/-innen. Im Fokus der Krabbelgruppe steht die Förderung der Familien-Kind-Beziehung und der fachliche Austausch zu offenen Fragestellungen, die sich aus dem Alltag mit Kindern ergeben.

Der gemeinsame Austausch schafft eine gute Basis für eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft und lässt zugleich neue Kontakte entstehen.

Es werden vielfältige Angebote wie Fingerspiele, Lieder und Klanggeschichten oder Babymassage angeboten. Die Erzieher/innen sorgen für eine angenehme Atmosphäre und wählen entsprechende Spielmaterialien aus.

Jedes Treffen der Krabbelgruppe hat einen Themenschwerpunkt mit bestimmten Zielvorstellungen, orientiert sich aber auch an den individuellen Interessen der Teilnehmer.

Die Teilnahme ist freiwillig und kostenfrei. Eine Anmeldung für die Krabbelgruppe erfolgt entweder telefonisch unter 03381-7300221 oder direkt vor Ort mit der Eintragung in der dafür ausgehängten Liste im Eingangsbereich der Kita.

Die Kontaktdaten der jeweiligen Teilnehmer werden vor Ort aufgenommen, um eventuelle Änderungen oder Ausfälle der Krabbelgruppe mitteilen zu können.